

aus introvertierter Selbstbezogenheit und Abgeschlossenheit heraus, wie sie den Orthodoxen oft nachgesagt wird, sondern aus der lebendigen Begegnung mit anderen Kirchen und Konfessionen, die ihm durch jahrzehntelange Mitarbeit in der ökumenischen Bewegung zuteil geworden ist. Gerade das läßt aufmerksam auf die kritischen Bemerkungen hören, die er gegenüber Weg und Arbeitsmethoden im Blick auf die Einigung der Christenheit anzubringen hat.

Alles in allem darf man Herausgeber und Verlag für das mit diesen vier Bänden unternommene Bemühen einer ökumenischen Interpretation und Verständigung „von innen her“ Anerkennung und Dank sagen. Gerade dort aber, wo man diese Selbstdarstellungen für ungenügend oder ergänzungsbedürftig hält, sollte eigenes Prüfen, Fragen und Nachdenken den beschrittenen Weg fortsetzen. Kg.

J. Corbon, M. Bouttier, G. Khodre, La Parole de Dieu. 163 Seiten.

N. A. Nissiotis, Ph. Maury, P. A. Liégé, L'Eglise dans le Monde. 184 Seiten.

J. Jullien, P. L'Huillier, J. Ellul, Les chrétiens et l'état. 184 Seiten.

G. Crespy, P. Evdokimov, Chr. Duquoc, Le mariage. 184 Seiten.

Band 1-4 von Eglises en dialogue. Editions Maison Mamé, Tours 1966/67.

Diese Reihe will das Gespräch zwischen den Kirchen auf eine solide theologische Basis stellen; darum werden verschiedene, die Kirche betreffende Probleme je in der Sicht einer bestimmten Kirche dargestellt. Jedes Buch hat drei Autoren, von denen je einer der katholischen, orthodoxen oder protestantischen Kirche angehört.

Das Gespräch zwischen Christen verschiedener Tradition kann nur dann vorankommen, wenn man um die Offenbarung als dem entscheidenden Gespräch zwischen Gott und den Menschen weiß. Diese Anrede Gottes als Bekundung seiner

Herrschaft über die ganze Welt legt das Verhältnis der Christen zur Welt fest. In der Zuwendung zur Welt stoßen die Christen sofort auf das Phänomen des Staates. Hier ist nüchterner Realismus geboten, der ohne jede Illusion in ihm die nützliche, nötige, aber von mancherlei Ideologien bedrohte Ordnungsmacht sieht.

In der Welt hat die Ehe eine wichtige Aufgabe. Die Zuordnung von Mann und Frau in diesem Bund wird mit aller Entschiedenheit auf eine biblische Grundlage gestellt; Einheit und Dauerhaftigkeit der Ehe ist umschlossen vom Bunde Gottes mit seinem Volk. Die Mischehe widerspricht der in der Ehe angelegten und gewollten Einheit; doch kann ihr in ihrem ökumenischen Charakter eine wichtige Brückenfunktion im Blick auf die Begegnung und Verständigung zwischen den verschiedenen Kirchen zukommen.

Diese Bücher vermitteln wichtige Anregungen, stellen oft gute gegenseitige Korrekturen dar und helfen dazu, den Dialog in konkreter Weise zu führen.

Rudolf Pfisterer

*Neue Grenzen.* Ökumenisches Christentum morgen. Herausgegeben von Klaus von Bismarck und Walter Dirks unter Mitwirkung von Ingo Hermann. Bd. 2. Kreuz-Verlag, Stuttgart 1967. 221 Seiten. Leinen DM 19,80.

Dem ersten Band „Neue Grenzen“, der vorwiegend theologische Themen enthielt (vgl. ÖR 3/1966, S. 303), folgte in diesem Jahr der zweite, ebenfalls aus einer Sendereihe hervorgegangene Band.

Der Band erschien in bestem Sinne „rechtzeitig“, denn selten waren die Fragen, die er behandelt, so lebendig wie zur Zeit: „Wagnis und Gefährdung der Demokratie“, „Gefahren für den Frieden“, „Die Sozialarbeit der christlichen Kirchen“, „Die Problematik der Konfessionen und der Kirchen in der deutschen Politik, Kirche und Schule“ etc.; all das sind Fragenkreise, die nicht zuletzt auf Grund der Weltkon-